



Vorlesung: Gottesdienstlehre

Wintersemester 2015/16 | Prof. Dr. Michael Herbst | AB 04

2. Die Geschichte des Gottesdienstes und der Liturgie

2.2 Von der Alten Kirche bis zur Gegenwart – Ein kurzer Durchgang

Ziel:

Sie haben weitere historische Kenntnisse über die Entwicklung des christlichen Gottesdiensts gesammelt.

Heute: Sie kennen die Entwicklung zu unseren heutigen Liturgien in groben Zügen; Sie kennen die Hauptetappen in der Entwicklung der römisch-katholischen Messe und haben einen ersten Eindruck von der „Göttlichen Liturgie“ der orthodoxen Kirchen.

2.2.1 Von der nachapostolischen Zeit bis zur Reformation

Die Kennzeichen der liturgischen Entwicklung dieser Zeit sind schnell erwähnt: Es gibt jetzt erste **Tendenzen der Ermüdung**, zur **Verfestigung der Formen** und **zur Veramtlichung**. Die wichtigsten Veränderungen betreffen die **Eucharistie**: Das Abendmahl wird endgültig von der Mahlzeit abgekoppelt. Der Opfergedanke tritt in den Vordergrund. Aus dieser Zeit stammen jedenfalls wichtige **Quellen der Liturgiegeschichte (siehe Grafik S. 2)**

Mystagogische Katechesen für die Neophyten, für Neugetaufte, z.B. bei Johannes Chrysostomos und Ambrosius von Mailand. **Der Gottesdienst gehörte nach Auffassung der ersten Christen zum Arkanum** (arkanus - geheim).¹ Die Arkandisziplin der Alten Kirche schützte die Geheimnisse des Glaubens vor der Profanisierung. Darum waren die Themen „Gottesdienst und Abendmahl“ in der missionarischen Erstverkündigung ausgeschlossen. Der Gottesdienst war gerade **nicht eine öffentliche Veranstaltung**², er war nur teilöffentlich, nämlich nur in seinem Wortteil, nicht aber im Mahlteil. Die Katechumenen, also die Taufbewerber durften am ersten Teil des Gottesdienstes teilnehmen, wurden aber wie die Poenitenten, also die durch Kirchenzucht auf Zeit vom Abendmahl Ausgeschlossenen, vor dem Abendmahl entlassen.

¹ Karl-Heinrich Bieritz 2004, 346.

² Vgl. Ferdinand Hahn 1985, 40.

Lehrstuhl für Praktische Theologie
Prof. Dr. Michael Herbst



Apostolische Konstitutionen

um 375 | 8. Buch | Klementinische Liturgie

- Organisierter Klerus
- Kultstätten werden Kirchen
- Priester als Mittler
- Opfer als Opfergabe der Gemeinde
- Messe mit klarem Aufbau

Missa catechumenorum

- Einzug | Gruß | 4 Lesungen | Predigt | Fürbitten mit Kyrie und Entlassung der Katechumenen und Bößer

Missa fidelium

- Allgemeines Kirchengebet | Friedensgruß und -kuss | Darbringen der Gaben | Eucharistisches Hochgebet (Salutatio) | Sursum Corda | Gratias | Vera Signum | Antesacrosanctus | Sanctus | Postsacrosanctus | Verba Testamenti | Anamnese | Epiklese | Fürbitten | Vaterunser | Doxologie | Kommunion | Sancta sanctis | Gloria und Benedictus | Empfang | Dankgebet | Entlassung

WS 2015/16 | Gottesdienstlehre X

Bischof **Kyrrill** von Jerusalem „erklärt im 4. Jahrhundert die Epiklese als Bitte, Gott ‚möge den Heiligen Geist herabsenden auf die Opfergaben, dass er das Brot mache zum Leib Christi, den Wein aber zum Blut Christi.‘ Kyrrill nennt das Opfer ‚einen unblutigen Gottesdienst‘. Hier wird Gottesdienst als Dienst des Menschen für Gott verstanden. Das Opfer ruft Schauer hervor. Das erschreckende Geheimnis prägte die Abendmahlsfrömmigkeit mehr und mehr. Deshalb beschränkte die Gemeinde sich im Mittelalter weithin auf die Augenkommunion, d.h. sie sah nur zu, und auch der Verzicht auf den Kelch ergab sich aus der Angst vor unwürdigem Umgang mit dem Allerheiligsten.“³

Gleichwohl bleiben die liturgischen Ordnungen sehr verschieden ausgestaltet, je nachdem wo man sich gerade befindet. **Konstantinische Wende** im 4. Jahrhundert: „Während die frühen Christen sich in Opposition zur Welt sahen und unter Betonung ihres Andersseins jeden Kompromiss mit dem Heidentum und seinen Gebräuchen vermieden, wurde die Kirche im 4. Jh. zu einer öffentlichen Institution in der Welt. Ihre Liturgie diente nun als ein cultus publicus, der durch Anrufung Gottes das Wohl des Staates zu sichern suchte.“⁴

„Das katechetische System vermochte den enormen Zuwachs nicht zu bewältigen, und so waren sehr viele Neumitglieder, die im Gefolge des konstantinischen Friedens in die Kirche eintraten, lediglich halb-bekehrte Barbaren, die von der wahren Bedeutung der christlichen Mysterien wenig begriffen hatten und manche Einstellungen und Verhaltensweisen ihrer heidnischen Vergangenheit mit sich trugen. Dadurch verbreiterte sich unvermeidlich die Kluft zwischen den liturgischen Rollen von Geistlichen und Laien.“⁵

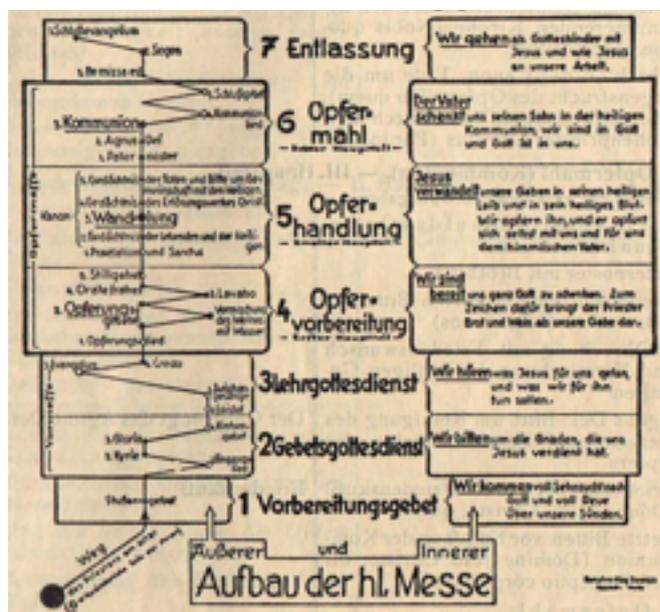
³ Eberhard Winkler 1997, 46.

⁴ Paul Frederick Bradshaw 1985, 40.

⁵ Ibid., 41.



Ein entscheidender Markstein in der römischen Liturgieentwicklung war das Konzil von Trient 1545-1563.⁶ Das Tridentinum vereinheitlichte alles, was es noch an Regionaltraditionen gab. Das römische Messformular von 1570 ist ein Schlusspunkt unter eine wechselhafte Geschichte der **Liturgieentwicklung über mehr als 1000 Jahre**. Jede Messe hat feststehende, unveränderliche Teile, das sogenannte **Ordinarium**, und Teile, die sich nach dem jeweiligen Sonntag oder Festtag



richten, das sogenannte **Proprium**. In diesem Messformular haben wir die fünf Ordinariusstücke, die es bis heute auch im evangelischen Gottesdienst gibt: Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Agnus. Die **Vormesse** beginnt mit dem Rüstakt (Akzess mit Sündenbekenntnis = Confiteor), es folgen Introitus (Psalm + Gesang) – neunmaliges Kyrie – Gloria in excelsis und Laudamus te - Salutatio und Kollektengebet – Epistel – Graduale oder Stufengesang – Evangelium und Credo. Das ist die

⁶ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Tridentinische_Messe - aufgesucht am 7.11.2015.

Vormesse. Der Wortteil verkümmert zur Zeit Karls d. Gr. immer mehr – er ist eben nur Vormesse. Dann folgt die **Opfermesse**. Sie beginnt wiederum mit Salutatio und stillen Gebeten (Secreta), der Präfation (mit Sursum Corda, Vere dignum et iustum est) und Sanctus. Dann folgt der (lange Zeit leise gebetete) Canon Missae als Kernstück: Gebete zum Gedächtnis der Heiligen, der Lebenden und der Toten) mit den Einsetzungsworten im Zentrum. Die Wandlung wird durch das hoc et enim bezeichnet. Die Wandlung ist es, auf die es ankommt. Zum Kommunionteil gehören Vaterunser, Agnus Dei und weitere Gebete. Die Laienkommunion kann ausdrücklich unterbleiben. Die Messe schließt mit Gebeten (Postcommunio), Entlassung (Ite, missa est), Segen und Schlussevangelium aus Joh 1.⁷ Die Messe verdankt ihren Namen der Entlassungsformel am Ende: „**Ite, missa est.**“⁶⁸

Probleme: unblutige Wiederholung des Opfers Christi, Weihpriestertum, Entmündigung der Gemeinde, Verzicht auf Volkssprache und kontextuelle Liturgie.

Das 2. Vatikanische Konzil (1962-1965) hat eine **Liturgiereform** in Gang gesetzt, die zugleich manche Annäherung an reformatorische Anliegen mit sich brachte:

- Dialogisches Konzept von Wort und Antwort: Vergegenwärtigung des Heils durch Gott und Antwort des Menschen in Dank und Bitte. Liturgie ist Wortgeschehen. Lesungen und Predigt sind feste und verbindliche Teile der Liturgie.
- Liturgie ist Vergegenwärtigung Christi: Er ist gegenwärtig in der Versammlung der Gläubigen, in der Handlung, in der Person des Vorstehers, in seinem Wort.
- Liturgie ist Vollzug des Priesteramtes Christi: Durch sinnenfällige Zeichen wird die Heiligung des Menschen bewirkt.
- Liturgie ist Handeln des ganzen Volkes Gottes und nicht nur des Priesters.

1570 || 1965

● Vormesse

- Akzess oder Stufengebet | Introitus | Kyrie | Gloria und Laudamus | Salutatio | Kollektengebet | Epistel | Graduale | Evangelium | Credo

● Opfermesse

- Salutatio | Secreta | Versikel | Präfation | Sanctus | Canon Missae mit Einsetzungsworten [still] und Wandlung | Vaterunser | Agnus Dei | Laienkommunion? | Postcommunio | Entlassung „**Ite missa est**“ | Segen | Evangelium Joh 1

● Eröffnung

- Introitus | Begrüßung | Einführung | Stufengebet | Kyrie | Gloria | Tagesgebet

● Wortgottesdienst

- Lesung AT | Gradualied | Epistel | Halleluja | Evangelium | Homilie | Credo | Fürbitten

● Eucharistiefeier

- Gabengesang | Gabenbereitung | Kollekte | Gabengebet | Präfation | Sanctus | Canon Missae mit Einsetzungsworten [laut | deutsch] und Wandlung | Vaterunser | Agnus Dei | Rüstgebet | Kommunionsspendung | Postcommunio | Segen | Entlassung „**Ite missa est**“ | Deo gratias

- Liturgie ist Quelle und Ziel alles kirchlichen Tuns.
- Die Liturgie fordert die volle, bewusste und tätige Teilnahme aller Gläubigen.
- Der einen endzeitlichen Liturgie vor Gott entsprechen auf Erden viele teilkirchliche Liturgien. Dem Uniformitätsprinzip des nachtridentinischen Messbuchs Pius' V. von 1570 wird der Abschied gegeben. Regionale Inkulturation wird erlaubt. Dazu gehört auch die Muttersprache.

Jetzt gehen wir noch einmal zurück und betrachten die Entwicklung im Osten.⁹ Die östliche Liturgie hat ihre Wurzeln, so weit man sie erkennen kann, vor allem in der Klementinischen Liturgie. Sie entwickelte sich dann zwischen dem 5. und 8. Jahrhundert, wird aber über Jahrhunderte bis ins 16. Jh. weiter bearbeitet und doch seither im Grunde in der damals fixierten Form gefeiert. Die Hauptformen sind die Liturgien des Chrysostomos und des Basilius aus dem 7./8. Jahrhundert. Die **Chrysostomos-Liturgie** ist das liturgische Formular für die Sonntage, das **Basilius-Formular** für einige hohe Feiertage im Jahr.¹⁰ Aspekte der orthodoxen Liturgie:¹¹

Lehrstuhl für Praktische Theologie
Prof. Dr. Michael Herbst

UNIVERSITÄT GIESSEN

**Östlicher
Großfamilie**

„Die göttliche Liturgie ist wahrhaftig das Himmlische auf Erden, weil während ihres Vollzuges Gott selbst in besonderer, naher und engster Weise anwesend ist und unter den Menschen weilt ... Das Gotteshaus ist während dieser besonderen Zeit der irdische Himmel ...“

- West- und Ost-Orthodoxe Großfamilie (byzantinisch | armenisch | byzantinisch = Chrysostomos und Basilius-Liturgien)
- Ostantiochenische Großfamilie (assyrisch | chaldäisch | nestorianisch)

Die orthodoxe Liturgie...

- ... ist Darstellung der Heilsgeschichte. Das Heil wird nicht nur abgebildet, sondern präsent. Gläubige bekommen an diesem Heil Anteil, indem sie mitfeiern.
- ... ist Vereinigung der himmlischen und der irdischen Gemeinde im Lob Gottes.
- ... Lesung der Schrift (ab dem 9. Jh. tritt die Predigt zurück)
- ... kennt kaum eine de-tempore-Gestaltung.
- ... ist von Gesang bestimmt.
- ... ist auf eigentümliche Weise durch die Gemeinde mit zu feiern = schwankt zwischen Mysterium und Familiarität.
- ... ist ganz auf das eucharistische Opfer konzentriert.

WS 2015/16 | Gottesdienstlehre X

„Der Gottesdienst ist das eigentliche Leben der Kirche.“¹²

Die Messe hat drei Hauptteile:¹³ die Proskomidie¹⁴ (Darbringung | Gabenbereitung), die Katechumenenmesse und die Gläubigermesse.

⁹ Vgl. zum Folgenden durchgängig: Karl-Heinrich Bieritz 2004, 336-370.

¹⁰ Vgl. Dietrich Rössler 1986, 366.

¹¹ Vgl. ausführlicher Karl-Heinrich Bieritz 2004, 351-367.

¹² Zum Folgenden vgl. als beste Darstellung: Hans-Dieter Döpman 1991, 148-175.

¹³ Vgl. Christoph Albrecht 1995, 18f.; Rudolf Stählin 1954, 32f.

¹⁴ Vgl. <http://orthpedia.de/index.php/Proskomidie> - aufgesucht am 7.11.2015.

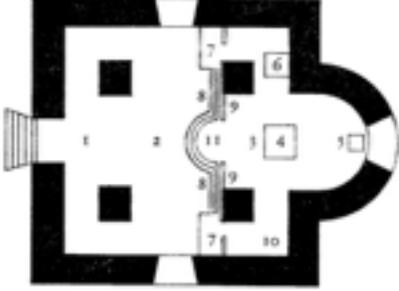
Die **Proskomidie**, das ist die feierliche Zurüstung von Brot und Wein („Schlachtung des Lammes“) an der Prothesis im Altarraum für die Mahlfeier. Inhaltlich geht es um die Verbindung von Geburt und Leiden Jesu: Die Proskomidie geschieht verborgen, weil auch das Leben Jesu im

Lehrstuhl für Praktische Theologie
Prof. Dr. Michael Herbst

UNIVERSITÄT SIEGEN

Der Aufbau der orthodoxen Liturgie

- I. Proskomidie
 - Das ist die feierliche Zurüstung von Brot und Wein im Altarraum für die Mahlfeier.
 - Im Kirchenraum gibt es währenddessen Lesungen, Psalmen und Gebete.
- II. Katechumenenmesse
- III. Gläubigenmesse



WS 2015/16 | Gottesdienstlehre X

Lehrstuhl für Praktische Theologie
Prof. Dr. Michael Herbst

UNIVERSITÄT SIEGEN



Proskomidie

Proskomidie

WS 2015/16 | Gottesdienstlehre X

Verborgenen geschah. Abendmahlsbrote (Prosphoren¹⁵) aus gesäuertem Brot (Mt 13,33!) haben eine runde Gestalt, auf deren Oberseite zunächst nur das Kreuzessymbol erschien. Im Blick auf die Zusammengehörigkeit von Kreuz und Auferstehung fügt man, wie es auch heute der Fall ist, die griechische Inschrift hinzu: IC XC NI KA = Jesus Christus siegt. Im Kirchenraum gibt es während der Proskomidie Lesungen, Psalmen und Gebete. Bei der Bereitung wird 1x gestochen (Lanze – Seite Jesu) und 2x geschnitten (das Christussiegel aus der Mitte = Geburt aus Marias Leib und das Ganze in vier Teile = Opfer am Kreuz). Dann wird noch einmal gestochen und Wasser und Wein in den Kelch gegossen. Weitere Prosphoren dienen dazu, unter Gebeten und Fürbitten einzelne Stückchen herauszuschneiden für die Apostel, Propheten, Heiligen, Priester und Menschen, die um Fürbitte baten...

Die **Katechumenenmesse** mit einem großen Fürbittengebet (Ektenie), das der Diakon vor den heiligen Türen vorbetet und das der Chor durch Kyrie-Rufe aufnimmt, während der Priester am Altar still betet, mit dem sogenannten Kleinen Einzug, bei dem der Diakon mit dem Evangelienbuch vom Heiligtum durch das Schiff und wieder zurück zum Altar zieht, vom Priester begleitet. Dann gibt es die doppelte Schriftlesung, ein weiteres Fürbittengebet und die (nur noch symbolische) Entlassung der Katechumenen.



Die **Gläubigenmesse**: mit dem Cherubimhymnus, mit dem Großen Einzug, dem Zug der noch nicht gewandelten und doch verehrten Elemente vom Heiligtum durch die Gemeinde und dann wieder zum Altar (unter Räuchern). So werden die Gaben vom Rüsttisch auf den Altartisch übertragen. Die Königstür wird danach wieder geschlossen. Diverse Fürbitten folgen, Dann wird vom ganzen Volk nach einem Gruß das Nicänum gesungen. Dann folgt die Anaphora, das ist das

¹⁵“A **prosphoron** (Greek: πρόσφορον, *offering*) is a small loaf of leavened bread used in Orthodox Christian and Greek Catholic (Byzantine) liturgies. The plural form is *prosphora* (πρόσφορα). The term originally meant any offering made to a temple, but in Orthodox Christianity it has come to mean specifically the bread offered at the Divine Liturgy (Eucharist).“ = <https://en.wikipedia.org/wiki/Prosphora> - aufgesucht am 7.11.2015.

eucharistische Gebet von der Präfation bis zur Epiklese.¹⁶ Die Epiklese ist das entscheidende Stück, der Geist wird auf die Elemente herabgerufen, er belebt sie, so dass nun der auferstandene Christus im Mahl gegenwärtig ist. Theodor von Mopsuestia¹⁷ konnte im 4./5. Jh. so weit gehen zu sagen: Der tote Christus werde im Großen Einzug zu seinem Grab gebracht und dort vom heiligen Geist auferweckt. Es folgen Fürbitte für Lebende und Tote, Vaterunser, Priestergebet, Elevation der Elemente mit Sancta Sanctis. Austeilung, Danksagung und Entlassungssegen folgen.

Bibliografie

Albrecht, Christoph: Einführung in die Liturgik. Göttingen 5. Aufl. 1995

Bieritz, Karl-Heinrich: *Liturgik*. Berlin und New York 2004

Bradshaw, Paul Frederick: Artikel "Gottesdienst, IV. Alte Kirche". In: TRE Bd. 14 (1985), 39-42

Döpmann, Hans-Dieter: *Die orthodoxen Kirchen*. Berlin 1991

Hahn, Ferdinand: Artikel "Gottesdienst, III, Neues Testament". In: TRE Bd. 14 (1985), 28-39

Möller, Christian: Einführung in die Praktische Theologie. Tübingen und Basel 2004

Reifenberg, Hermann: Artikel "Gottesdienst, V. katholische Kirche". In: TRE Bd. 14 (1985), 42-46

Rössler, Dietrich: Grundriss der Praktischen Theologie. Berlin und New York 1986

Ruhbach, Gerhard: Artikel "*Arkandisziplin*". In: ELThG Bd. 1 (1992), 129f

Schmidt-Lauber, Hans-Christoph: Artikel "Liturgiewissenschaft/Liturgik". In: TRE Bd. 21 (1991), 383-401

Stählin, Rudolf: *Die Geschichte des christlichen Gottesdienstes*. In: Karl Ferdinand Müller und Walter Blankenburg (Hg.): *Leiturgia. Handbuch des evangelischen Gottesdienstes*. Kassel 1954, Bd. 1, 1-82

Ware, Kallistos: Artikel "Gottesdienst, VI., Orthodoxe Kirche". In: TRE 14 (1985), 46-51

Winkler, Eberhard: *Praktische Theologie elementar*. Neukirchen-Vluyn 1997

¹⁶ http://orthpedia.de/index.php/Liturgie_der_Gläubigen - aufgesucht am 7.11.2015

¹⁷ Vgl. *Ibid.*, 34.